KLOSTER HAYDAU

epistola ex monasterio

DIDERO III

klosterbrief

Kultur und Kommunikation im Kloster Haydau

Liebe Freunde des Klosters, sehr geehrte Förderer,

unser Kloster reift heran. Längst hat sich die Ruine von einst zu einem national beachteten Beispiel für die modellhafte Sanierung eines historischen Bauwerks entwickelt.

Nachdem in den vergangenen Jahren das Innere des Klosters zu seiner ursprünglichen Schönheit zurückgeführt worden ist, haben wir uns in diesem Jahr dem Innenhof zugewandt. Die Fassaden des Hofs wurden nach alten Rezepturen und Verfahren wiederhergestellt. In das Zentrum des Hofes rückten wir einen schmiedeeisernen Brunnen, der Elemente des alten klösterlichen Ziehbrunnens mit denen des einstigen barocken Springbrunnens vereint.

Doch es blieb nicht allein bei der Rekonstruktion des Klosters, denn was nutzten leere Gebäudehüllen? Wir erfüllten das alte Kloster mit neuem Leben. Als Veranstaltungsort hat es sich längst etabliert. Paare, die sich trauen, ja zu sagen, kommen zur standesamtlichen und kirchlichen Trauung ins Kloster, bleiben dort zur Hochzeitsfeier im Kreis der Familien und Freunde. Die Haydauer Hochschultage, Haydauer Gesundheitstage oder Haydauer Umwelttage sind längst zu einem festen Datum im Terminkalender der Region geworden.

Gäste im Kloster waren Ministerpräsident Koch ebenso wie Überlebenskünstler Rüdiger Nehberg oder der Hochschulprofessor für Musik Wolfgang Meyer, um nur einige Beispiele aus dem vielfältigen Klosterleben aufzugreifen, das wir auf den folgenden Seiten beschreiben.

Die Erfolge der Vergangenheit sind uns Ansporn für die Zukunft. Die bauliche Sanierung wird vollendet sein, wenn am zweiten Septemberwochenende 2001 Deutschland auf das Kloster Haydau blickt. An diesem Wochenende wollen wir nicht nur den Abschluss der Sanierungsarbeiten begehen, sondern vor allem die bundesweite Eröffnungsveranstaltung des Tages des offenen Denkmals austragen. Kloster Haydau wird damit in eine Reihe mit den Städten Quedlinburg, der Hansestadt Wismar oder der denkmalträchtigen Stadt Görlitz gestellt, die vor Haydau die Ehre hatten, die bundesweite Auftaktveranstaltung zum Tag des offenen Denkmals auszutragen.

Ein herzliches Dankeschön sage ich Herrn Professor Kiesow, denn dieser Erfolg wäre ohne ihn nicht denkbar gewesen. Aber auch nicht ohne Sie, liebe Freunde und Förderer des Klosters. Ihr persönliches Engagement für das Kloster, das Sie in der Vergangenheit schon vielfach unter Beweis gestellt haben, ist besonders mit Blick auf diesen Tag unverzichtbar. Ich bitte Sie, sich mit Ideen und Taten einzubringen.

Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Schaffenskraft für 2001 verbleibe ich

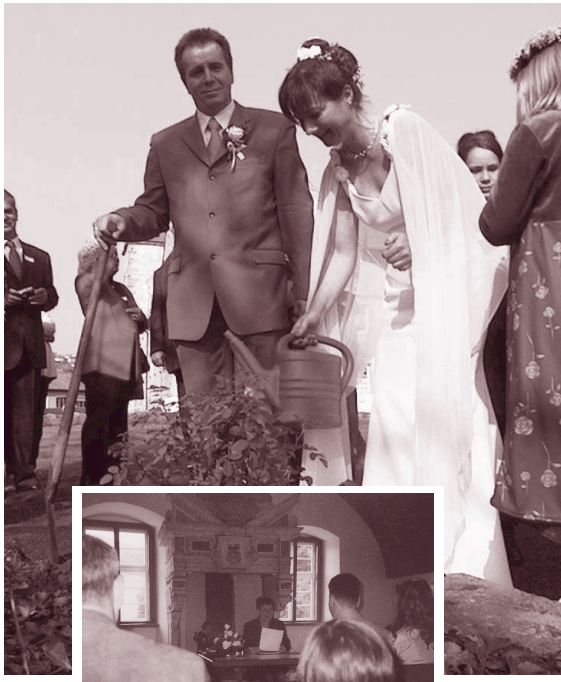
Ihr Ludwig Georg Braun

1. Vorsitzender des Fördervereins Kloster Haydau
Melsungen, im Dezember 2000

KLOSTER HAYDAU

In dem sich zu Ende neigenden Jahr 2000 war das Kloster Haydau einmal mehr beliebte Stätte von Tagungen, Seminaren, Kulturveranstaltungen, Kunstausstellungen, privaten Jubiläen und Trauungen. Ob Freunde des Fördervereins, Bürger der Region, Fachpublikum oder Repräsentanten aus Wissenschaft und Politik, sie alle fühlten sich im Kloster Haydau wohl. Mehr als 5.000 Gäste genossen das schöne Ambiente.

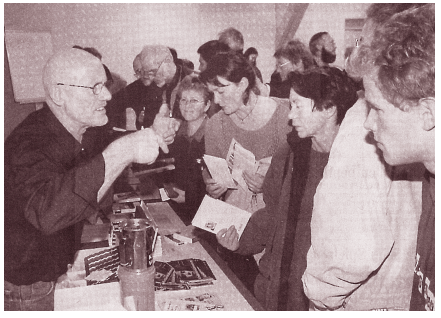
Immer mehr Paare geben sich das Ja-Wort im Kloster, ob vor der Standesbeamtin im Engelsaal oder vor dem Pfarrer in der Klosterkirche. Gerne bleiben die Paare zur anschließenden Hochzeitsfeier in den Räumen des Klosters.



Viele Veranstaltungen sind ein festes Datum im Terminkalender der Region

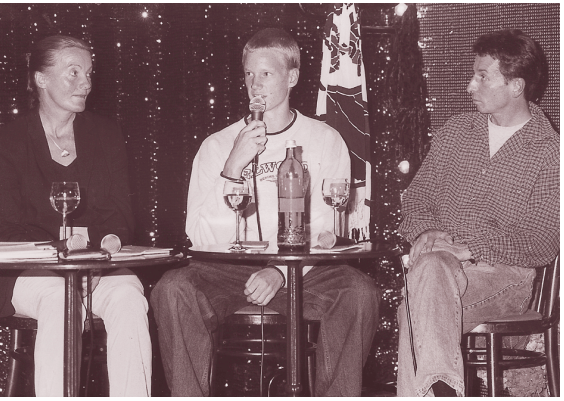
Bereits zum sechsten Male trafen sich Professoren der Universität Kassel zu ihren **Haydauer Hochschulgesprächen**, die sich in diesem Jahr mit der "islamischen Herausforderung" beschäftigten. Unter dem Titel "Unversöhnlichkeiten oder Gemeinsamkeit: der Islam oder der Westen" erörterten Wissenschaftler aus allen Teilen Deutschlands, wieso in Zeiten des sich auflösenden Ost-West-Konflikts das Feinbild des politischen Islam eine so große öffentliche Relevanz gewinnen konnte.

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Vortragsraum im Westflügel des Klosters als Rüdiger Nehberg, Überlebenskünstler, Umweltschützer, Kämpfer für Indianerrechte und gegen die Verstümmelung von Mädchen, anlässlich der **4. Haydauer Umwelttage** in das Kloster kam. In seinem Vortrag "Kampf für die bedrohten Yanomami in Brasilien" brachte er seine Anliegen überzeugend, aufrüttelnd und zugleich unterhaltsam dar. Das Publikum war begei-



stert, der Beifall wollte nicht enden, und Landrat Hasheider versprach, mit den Erlösen des 4. Haydauer Umweltforums die Arbeit Nehbergs finanziell zu unterstützen.

Ein unterhaltsames Abendprogramm, moderne Gesundheitstests und ein Jogginglauf für jede Kondition machten die **4. Haydauer Gesundheitstage** zu einem großen Erfolg. Unter dem Motto "Check your body – move your body" stand das Kloster zwei Tage im Zeichen von Gesundheitstests und Sporttherapie, und das Interesse der Bevölkerung spiegelte den Stellenwert des Themas Gesundheit insgesamt wider: Es war so groß wie nie zuvor. Sowohl bei der Talkrunde "Sport als Lebenselixier" oder beim Joggen für das Kloster als auch bei den vielfältigen Gesundheitstests, die von erfahrenen Fachärzten mit Hilfe modernster Diagnostik durchgeführt wurden, waren Klosterscheune und Kloster völlig ausgebucht, teilweise sogar überbucht. Das Fitness-Buffet, eine Gabe von Edeka und Eurest, rundete das Gesundheitspaket des Fördervereins und des Bibliomed Verlages schmackhaft ab.



Gleich zweimal wählte die Fachzeitschrift Pflegen Ambulant aus dem Bibliomed-Verlag in Melsungen in diesem Jahr das Kloster als Seminarort für ihre **Pflegefachtagungen**. Ambulante Pflegedienste aus allen Teilen Deutschlands informierten sich über die richtige Strategie, um Vergütungsverhandlungen, Kooperationen und Fusionen zum Erfolg zu führen.

Zum ersten Mal in diesem Jahr wurde im Kloster Haydau ein bundesweiter **Klarinettenwettbewerb** ausgetragen. 19 Studenten deutscher Hochschulen und Konservatorien bewarben sich um Plazierungen und Preise im Wert von insgesamt 30.000 DM. Ausgeschrieben wird dieser Nachwuchswettbewerb für Musiker jährlich vom Kulturkreis der Deutschen Wirtschaft im Bundesverband der deutschen Industrie. Gespielt wurden bekannte Werke der Klarinettenliteratur, unter anderem von Debussy, Reger, Brahms und ein eigens für diesen Wettbewerb komponiertes Solostück von Michael Riessler. Insbesondere das

Abschlusskonzert in der Klosterkirche fand die Begeisterung der 200 Zuhörer, und der Wunsch wurde laut, dass dieser Wettbewerb kein einmaliges Ereignis bleiben soll.

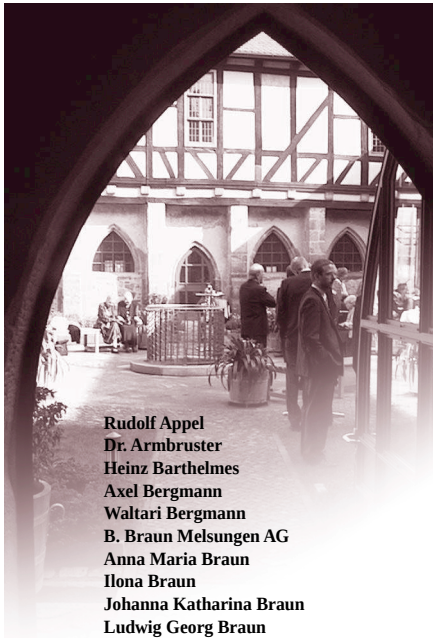
Die Paul-Dierichs-Stiftung, Kassel, zeichnete ihre diesjährigen **Preisträger** für ehrenamtliches Engagement im Kloster Haydau aus: Bürger, die sich in eigener Initiative und uneigennützig für das Wohl ihrer Mitmenschen eingesetzt haben. Prominenter Redner des beeindruckenden Festaktes war Ministerpräsident Roland Koch, der dafür warb, ein "Netzwerk für Ehrenämter zu knüpfen".

Viel Freude für Jung und Alt brachte der Kinder- und Familientag des **Kultursommers Nordhessen**. Unter dem Thema *Märchenkarussell* verzauberten Theatervorführungen, Märchenerzähler und Hexen-Shops große wie kleine Besucher, luden Musik zum Tanz und Leckereien zum Schlemmen ein.

Mit Simplicius Simplicissimus gelang es dem Kulturring Morschen, ein mitreißendes **Theaterspektakel** frei nach Grimmelshausen in der Klosterscheune darzubringen. Die Darsteller des theaters mimikri aus Büdingen führten die Zuschauer gekonnt in eine verwirrend komische Welt geprägt von religiöser Demut, grausamer Fantastik und derb satirischem Witz. Der Reinerlös dieser Narrengeschichte kam dem Förderverein zugute.

Experten für Baukonservierung und Restaurierung aus der gesamten Bundesrepublik trafen sich im Kloster Haydau zu dem **Fachkolloquium** "DBU-Modellvorhaben Kloster Haydau – Kalkmörtel zur Putzreparatur". Architekten, Restauratoren und Konservatoren diskutierten Herstellung, Eigenschaft und Anwendung eines historischen Löschverfahrens.

Die Fertigstellung des Innenhofes setzte einen weiteren Markstein in der Baugeschichte des Klosters. Seit Mai leuchten die Fassaden in altem Charme, laden Bänke



Rudolf Appel
Dr. Armbruster
Heinz Barthelmes
Axel Bergmann
Waltari Bergmann
B. Braun Melsungen AG
Anna Maria Braun
Ilona Braun
Johanna Katharina Braun
Ludwig Georg Braun
Otto Philipp Braun
Clinico Verwaltungs-GmbH
Verlag Dierichs
EAM
Dr. Ellenberger
Rudolf Fischer von Mollard
Ernst Franke
Fritz Franke GmbH & Co. KG
Hermann Gessner
Gesundheitstage (Spende der Läufer)
Gerda Graf
Dieter Groh
HM Haustechnik
Heinrich Holzhauer
Karl Kellner
Kreissparkasse Schwalm-Eder
Ursula Larenz
Sigrid Ligniez
Heinrich Möller
Hagen u. Gisela Mukerjee
Raiffeisenbank Spangenberg-Morschen
Gabriele Rode
Emil Rose
Walter Sedlatschek
Bäckerei Gerhard Siebold
Peter Slaby
Elisabeth Stein
Heike Weber
Dr. Karl Wetekam & Co.
WIKUS-Sägenfabrik
Georg Wohlgemuth
Herbert Wohlgemuth

zum Ruhen ein und zieren historische Kräuter, wie Frauenmantel, Thymian, Oregano, Lavendel und Schafgarbe die Rabatten.

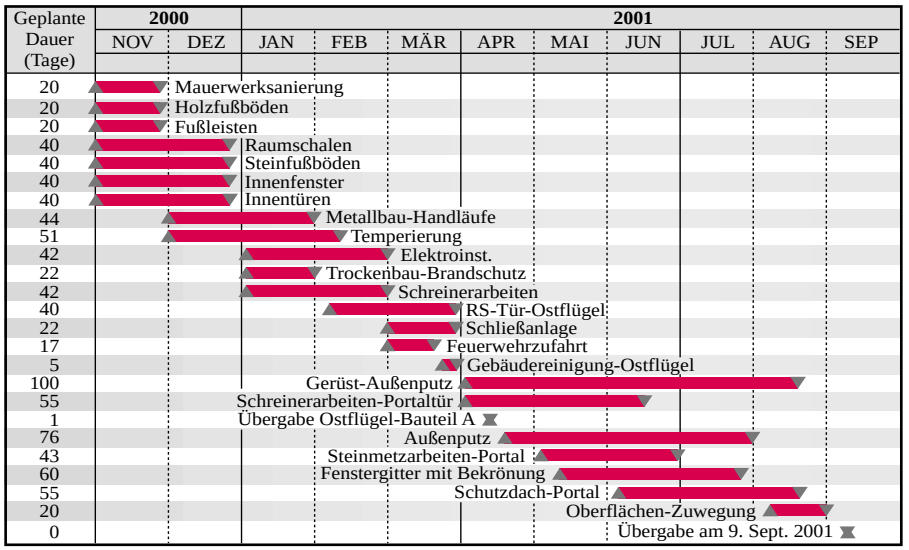
Den Mittelpunkt des Gartens bildet ein Brunnen, der Elemente des Paradiesgartens der Nonnen mit der Barockanlage von Landgraf Moritz vereint. Der Brunnen ist eine Zustiftergabe von Ilona und Ludwig Georg Braun anlässlich der Feier ihrer Silbernen Hochzeit.

Den Spendern zur Geburtstagsfeier von Bürgermeister Herbert Wohlgemuth ist eine Außenbeleuchtung zu verdanken, die das Kloster in Kürze in hellem Licht erstrahlen läßt.

Weitere Zustifterveranstaltungen und Spenden brachten dem Kloster in diesem Jahr die Summe von 175.243 DM ein. Der Förderverein Kloster Haydau dankt seinen Mitgliedern und allen Spendern. Ihre Namen werden in alphabetischer Reihenfolge in der nebenstehenden Abbildung genannt.

Herzlich danken möchte der Förderverein auch seinem Mitglied Rainer Wittich, der mit großem Engagement, Können und Kreativität das Kloster nicht nur ins Internet gebracht hat, sondern auch aktuell die Seiten pflegt, so daß die Besucher unserer Homepage immer wieder etwas Neues über das Kloster erfahren. Das spricht sich rum: Die Adresse www.kloster-haydau.de wird zunehmend aufgerufen.

Rainer Wittich haben wir auch die meisten Fotos in diesem Klosterbrief zu verdanken und zusammen mit Ulf Möller die Motive des "Kalenders für das Jahr 2000". Eine



Idee, die gut angekommen ist, und die der Förderverein in späteren Jahren noch einmal aufgreifen will.

Am 8. und 9. September 2001 ist das Kloster Austragungsort für die bundesweite Eröffnung des Tages des offenen Denkmals

Im Herbst des kommenden Jahres wird das Kloster fertiggestellt sein. Bis dahin ist noch einiges zu tun, wie der obenstehende Ablaufplan zeigt. Gottlob ist die Finanzierung gesichert. Am zweiten Wochenende im September können wir feiern: Nicht nur die offizielle Einweihung des Klosters, sondern auch die bundesweite Eröffnung des Tages des offenen Denkmals. Kloster Haydau wird nach der Stadt Quedlinburg, deren architektonischer Schatz ins Weltkulturerbe aufgenommen wurde, der alten Hansestadt Wismar und der denkmalträchtigen Stadt Görlitz die große Ehre zuteil, Gastgeber dieses noch jungen Gedenktages zu sein.

Professor Kiesow haben wir die Ehre der nationalen Eröffnung zu verdanken. Er wird auf den folgenden Seiten beschreiben, warum er das Kloster Haydau für diesen Tag, der traditionsgemäß vom Bundespräsidenten eröffnet wird, gewählt hat, und er wird auch das Konzept vorstellen, wie dieses besondere Wochenende im September 2001 gestaltet werden soll. Alle sind gefordert mitzumachen und zum Gelingen einer Veranstaltung beizutragen, an der Tausende von Menschen die alte Architektur des Klosters Haydau mit Leben füllen werden.

Tag des offenen Denkmals 2001 in Morschen

von Prof. Dr. Gottfried Kiesow, Wiesbaden

Nachdem der Tag des offenen Denkmals von Jahr zu Jahr immer mehr Menschen mobilisiert, veranstaltete die Deutsche Stiftung Denkmalschutz schon dreimal eine bundesweite Eröffnung, so 1998 in Quedlinburg, 1999 in Wismar und 2000 in Görlitz. Für das Jahr 2001 fiel die Wahl auf Morschen. Mancher wird sich fragen, warum nach drei sehr bekannten Städten gerade dieser, überregional bisher kaum beachtete Ort zum Zentrum einer großen Festveranstaltung werden soll. Zum einen wollte die Stiftung nach drei Städten in den östlichen Ländern jetzt nach Westdeutschland einladen, zum anderen auch einmal den ländlichen Raum berücksichtigen.

Die Kreise Schwalm-Eder und Hersfeld-Rotenburg sind kultur- und geschichtsträchtig

Dabei soll zwar Morschen der Mittelpunkt sein, von da aus aber die Veranstaltung in den ganzen Schwalm-Eder-Kreis und Teile des Kreises Hersfeld-Rotenburg ausstrahlen. Dieses Gebiet ist besonders kultur- und geschichtsträchtig. In vorgeschichtlicher Zeit hatte der berühmte germanische Stamm der Chatten um Fritzlar und Gudensberg herum sein religiöses Zentrum, das im 8. Jahrhundert zum Schwerpunkt der christlichen Mission von Bonifatius wurde. Noch einmal gingen von hier aus entscheidende religiöse Impulse aus, so als die Synode – eine Versammlung der Landstände und der hinzugezogenen Vertreter der Geistlichkeit – am 20.Oktober 1526 für Hessen als erstem Staat in Deutschland die lutherische Konfession einführte. Landgraf Philipp der Großmütige (1504 – 67) wurde zum Führer der protestantischen Fürsten, die sich 1531 im sogenannten Schmalkaldischen Bund gegen Kaiser Karl V. vereinigten. Durch das Überschwenken des Herzogs Moritz von Sachsen zu der kaiserlichen Partei kam es jedoch zu einer Niederlage des Schmalkaldischen Bundes in der Schlacht von Mühlberg an der Elbe und zur Gefangennahme von Landgraf Philipp von Hessen. Er hatte durch seine Doppelehe dem Kaiser den juristischen Vorwand geliefert, gegen ihn die Reichsacht als Strafe bei Bigamie zu verhängen. Die erste, 1523 standesgemäß geschlossene Ehe mit Christina, Tochter des Herzogs von Sachsen, war wohl trotz der daraus hervorgegangenen sieben Kinder mehr ein politischer Schachzug, während die Beziehung zum Edelfräulein Margarete von der Sale wohl von einer großen Liebe geprägt war. Andere Fürsten hätten in solchen Fällen die standesübliche Maitressenwirtschaft gewählt. Sein von der Reformation geschärftes Gewissen verbot dem Landgrafen diesen Ausweg. So ging er am 4. März 1540 in Rotenburg mit Margarete von der Sale eine

zweite Ehe ein, nachdem er die Reformatoren in Wittenberg zu einer Zustimmung zur Doppelehe bewegt hatte, die diese bei den alttestamentlichen Erzvätern belegt sahen. In der Stadtkirche von Rotenburg an der Fulda ist heute noch der Grabstein der Margarete von der Sale zu sehen, auf dem diese als " des Landgrafen Philipp andere Frau " bezeichnet wird, eine ebenso ungewöhnliche wie einmalige Bezeichnung. Die Doppelehe wurde nicht nur für das persönliche Schicksal des Landgrafen zum Verhängnis einer fünfjährigen Gefangenschaft, aus der er als gebrochener Mann zurückkehrte. Sie wurde auch der Anlaß zur Teilung der Landgrafschaft. Für die Ausstattung der sieben Söhne aus der Ehe mit Margarete von der Sale mit dem angemessenen Titel Graf von Diez und Pfründen brauchte er die Zustimmung seiner vier Söhne aus der standesgemäßen Ehe mit seiner ersten Frau Christina, die diese zu erteilen nur bereit waren, wenn jeder mit einem Teil der Landgrafschaft ausgestattet wurde. So erhielt 1568 Sohn Wilhelm die Landgrafschaft Hessen-Kassel, Ludwig Hessen-Marburg, Philipp Hessen – Rheinfels und Georg Hessen- Darmstadt. Dadurch war der Aufstieg Hessens zu einem machtvollen Fürstentum wie Bayern oder Sachsen für immer ausgeschlossen, was an sich kein Nachteil sein muß. Eher schon der Erbfolgestreit, der beim Erlöschen der Linie Hessen –Marburg 1604 erfolgte. Er zog den Dreißigjährigen Krieg nach Hessen, weil die Linie Hessen Kassel auf der protestantischen Seite kämpfte, die Linie Hessen – Darmstadt - wiewohl ebenfalls lutherisch – aber auf der katholischen. Sie wollte sich dadurch die kaiserliche Macht für ihre Ansprüche sichern. Daraus erkennt man, daß der Konfessionsstreit nur der vorgeschobene Anlaß für handfeste Machtansprüche war. Positive Folge der Teilung Hessens war der Ausbau der einzelnen Residenzstädte mit Schlössern auch in der Umgebung.

Bereits im Mittelalter spielte das Kloster Haydau eine wichtige Rolle

Die Schilderung zeigt, daß das Gebiet der Landkreise Kassel, Schwalm-Eder und Hersfeld-Rotenburg auch im 16. und 17. Jahrhundert das Kernland des Landgrafentums Hessen und damit des heutigen Bundeslandes war. Dabei spielte bereits vom Mittelalter an auch das Kloster Haydau in Altmorschen eine wichtige Rolle. Es wurde 1235 durch Hermann von Treffurt-Spangenberg als Kloster für Zisterzienserinnen gegründet. Das 13. Jahrhundert ist die Gründungszeit zahlreicher Nonnenklöster der Benediktiner, Prämonstratenser und Zisterzienser. Von letzteren gibt es im heutigen Hessen allein 13 noch in Teilen – meist der Kirche – erhaltene Klöster, die einst die Töchter und Schwestern des Adels aufnahmen. Es ist ein allzu modernes Denken, darin allein eine Versorgung von ledigen Angehörigen zu sehen. Stärker spielte das ständige Fürbittegebet für die Väter und Brüder eine Rolle, die nicht nur große Sünder waren, sondern dies auch wußten und deshalb um ihr Seelenheil besorgt waren.

Kloster Haydau ist nicht nur von allen Nonnenklöstern Hessens das am besten erhaltene, es besitzt auch als einziges einen

Kreuzgang mit allen vier Flügeln, während die Männerklöster Eberbach und Haina nur noch zwei beziehungsweise drei aufzuweisen haben. Weitgehend unverändert blieb auch die Klosterkirche, während die Klausurbauten zum ersten Mal 1527 und nochmals 1616-19 umgestaltet worden sind. Nachdem das Kloster bei der Reformation aufgehoben worden war, richtete Landgraf Philipp der Großmütige es als Jagdschloß ein. Sein Enkel Landgraf Moritz der Gelehrte übertrug es 1612 seiner zweiten Gemahlin Juliane von Nassau als Witwensitz. Diese zweite Ehe war für die mittelalterliche Kunst insofern von verheerender Bedeutung, als Juliane reformierten Glaubens war und den Landgrafen zum Übertritt bewegen konnte. Im Unterschied zur lutherischen Konfession mit ihrer großen Toleranz gegenüber "katholischen" Zeugnissen des Mittelalters, vernichteten die Reformierten diese im Bildersturm nahezu völlig, nicht nur in den Niederlanden und angrenzenden Gebieten, sondern ab 1605 auch in Hessen-Kassel, so daß wir in diesem Gebiet heute kaum noch mittelalterliche Altäre finden, ausgenommen Marburg, dessen Universität und Stadt lutherisch blieben, desgleichen die selbständige Grafschaft Waldeck. Die Klöster riß man nicht ab, da ihre Bausubstanz als Jagdschloß, Witwensitz, Wohn- und Verwaltungsbau für die Staatsdomäne einen wirtschaftlichen Wert besaß.

Es war ein Glücksfall, daß die Gemeinde Morschen auf einen Verkauf des Klosters verzichtete

Nach der Auflösung der Domäne infolge des Autobahnbaus kam das Kloster an die damalige Gemeinde Altmorschen, die mit der Erhaltung von Anfang an überfordert war. Dies wirkte sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg negativ aus, als nach der Belegung mit Flüchtlingen und deren Auszug die Räume leer standen und der Verfall einsetzte. Nach einer ersten Sicherung durch Neudeckung der Dächer in den 60er Jahren machte man sich auf die Suche nach einem neuen Eigentümer. Zum Glück zerschlug sich sowohl die Umnutzung zum Hotel, zum anspruchsvollen Altenheim als auch zur Dependance für die volkskundliche Abteilung der Staatlichen Museen in Kassel. Alle drei hätten durch die hohen, perfektionistischen Nutzungsansprüche zu einer weitgehenden Zerstörung der originalen Bausubstanz geführt. So war es ein Glücksfall, daß die Gemeinde auf einen Verkauf verzichtete und 1985 mit der systematischen Sicherung und Instandsetzung der Anlage begonnen wurde. Die inzwischen auf 25 Millionen DM angewachsenen Kosten teilten sich zunächst das Land Hessen und die Bundesregierung, letztere aus den Fördermitteln im Zonenrandgebiet. Als nach der Wiedervereinigung Deutschlands

die Bundesmittel wegfielen, sprang die Deutsche Stiftung Denkmalschutz helfend ein. Sie regte 1989 auch die Nutzung des Klosters als kulturelles Zentrum von Morschen und die Bildung eines Fördervereins zur organisatorischen und finanziellen Betreuung des Klosters und seiner kulturellen Nutzung an.

Kloster Haydau hat Modellcharakter für ganz Deutschland

Zur Sicherung der Bauunterhaltung wurde bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz eine treuhänderische Stiftung eingerichtet, aus deren Kapitalzinsen für die Zukunft die ständige Pflege finanziert werden kann. Dank des unermüdlichen Einsatzes von Herrn Ludwig Georg Braun erscheint die Kapitalausstattung mit dem angestrebten Betrag von 2 Millionen DM schon als erreichbar. Nicht nur diese Konstruktion von Nutzung und Erhaltung hat Modellcharakter für ganz Deutschland, sondern auch die Art der Sanierung des Klosters, bei dem die Erhaltung der originalen Bausubstanz aus Mittelalter und Renaissance im Vordergrund stand. Diesem übergeordneten Ziel mußte sich auch die Nutzung unterordnen. Das bedeutete die Anordnung der notwendigen technischen Einrichtungen wie Toiletten, Küche und Heizung dort, wo dies denkmalpflegerisch unbedenklich war. Für größere Veranstaltungen konnten im Westflügel zwei Säle geschaffen werden, weil hier bereits zur Domänenzeit Zwischenwände entfernt worden waren. Dadurch kann der kostbare, sorgfältig in seinen Malereien restaurierte Engelsaal vor einer Übernutzung mit entsprechenden Folgeschäden bewahrt werden. Klimatisch für das Denkmal wie auch die Benutzer sehr günstig ist die Wandheizung mit ihrer gleichmäßigen Temperierung und der damit verbundenen konstanten relativen Luftfeuchtigkeit von 60 bis 70 Prozent. Bei der statischen Sicherung wurde ebenfalls ein innovatives System eingesetzt, in dem man die üblichen Stahlnadeln zur Verankerung der Strebepfeiler durch spezielle Stäbe aus Kunststoff ersetzte, die frei von Korrosion und Tauwasserbildung sind. Parallel zu den Baumaßnahmen wurden sorgfältige archäologische und bauhistorische Untersuchungen durchgeführt, deren Publikation nach Abschluß der bevorstehenden Fertigstellung des Klosters zum 9. September 2001 geplant ist.

Das Konzept des Fördervereins ist bereits aufgegangen

Nachdem der Westflügel bereits 1995 vollendet werden konnte, begann der Förderverein sogleich mit der kulturellen Nutzung, in die inzwischen auch der Südflügel und der Klosterhof einbezogen werden konnten. Dadurch war es möglich, für das Jahr 1999 eine stolze Bilanz an Veranstaltungen vorzulegen. Es fanden 66 Tagungen, Seminare und Sitzungen im Kloster statt, an denen insgesamt mehr als 5000 Gäste teilnahmen. Außerdem nutzten 17 Familien das Kloster, um Jubiläen, Geburtstage oder Hochzeiten zu feiern. Ferner war das Kloster ein ausgezeichneter Rahmen für 52 Ausstellungen. Das anvisierte Konzept einer möglichst vielseitigen, lebendigen kulturellen Nutzung ist also bereits aufgegangen, bevor noch die gesamte Anlage benutzbar war.

KLOSTER HAYDAU

Die gesamte Region soll in die bundesweite Eröffnung mit einbezogen werden

Der ehemalige Kapitelsaal – heute Cafeteria

Öffnungszeiten:
In den Sommermonaten
sonntags von 12.00 bis 18.00 Uhr und
ganzjährig
für Gruppen nach Vereinbarung
(auch in Verbindung mit einem Führungstermin)

So bietet Kloster Haydau im Ortsteil Altmorschen schon allein genügend Gründe, hier die bundesweite Eröffnung des Tages des offenen Denkmals festlich zu eröffnen. Doch auch an anderen Stellen hat die Gemeinde seit Jahrzehnten denkmalpflegerisch vorbildlich gehandelt, so bei der Rettung der Hofreite Raabe vor dem geplanten Abbruch im Zuge von Straßenbauarbeiten. Durch den Ankauf seitens der Gemeinde, die Nutzung des Wohnhauses für soziale Einrichtungen und der Wirtschaftbauten als Bauhof wurde eine denkmalpflegerisch angemessene und dauerhafte Zweckbestimmung gefunden. Zu den denkmalpflegerisch mustergültigen Leistungen der Gemeinde gehört auch der Umzug in das barocke Herrenhaus des Klostergutes, nachdem man das neuzeitliche Rathaus verkauft hatte. Ferner sind die Instandsetzung geschlossener Fachwerkensembles in Neumorschen und Wichte im Zuge der Dorferneuerung hervorzuheben, dabei besonders die vielseitige Nutzung einer Scheune.

Morschen wird das Zentrum der bundesweiten Eröffnung des Tages des offenen Denkmals in Anwesenheit hochrangiger politischer Prominenz sein. Doch wird die gesamte Region einbezogen, insbesondere wird die Kapelle auf dem Schönberg in Schrecksbach - Röllshausen eine herausgehobene Rolle spielen. Auch die großartigen Fachwerkstädte Melsungen, Spangenberg, Rotenburg a.d. Fulda, Homberg a.d.Efze und alle bedeutenden historischen Einzelbauwerke sollen zum Besuch vorgeschlagen werden. Als Anziehungspunkt für von fern her erwartete Gäste wird Kassel mit seiner Karlsaue, dem Berggarten Wilhelmshöhe und den Museen mit ihren großartigen Kunstschätzen dienen.

Es gibt also viele überzeugende Gründe, den Tag des offenen Denkmals 2001 im Kloster Haydau von Morschen zu eröffnen. Hoffen wir, daß möglichst viele Besucher aus ganz Deutschland - aber auch aus der Umgebung - der heute schon ausgesprochenen herzlichen Einladung folgen werden!

Ihr Prof. Dr. Gottfried Kiesow

HNA 21.1.2000

WANDBILDSAAL

Ein Altar, vier Gesichter

HNA 4.2.2000

Wo einst Nonnen ihre Kräuter zogen

HNA 8.5.2000

Sechs Mio. Mark für Endspurt

HNA 28.3.2000

KLOSTER HAYDAU

Gedichte und barocke Musik im Engelsaal

KLARINETTEN-WETTBEWERB

Sieben Sieger auf einen Streich

HNA 29.5.2000

HNA 27.5.2000

Ein Stück vom Paradies, garniert mit Barock

HNA 15.6.2000

FÖRDERVEREIN KLOSTER HAYDAU

Ein Dachgebälk mit Tücken

Kupferkapsel geht auf Zeitreise

HNA 29.6.2000

HNA 11.8.2000

„Märchenkarussell" dreht sich im Kloster Haydau

HNA 21.8.2000

Zwei feierten die Einfalt

MÄRCHENKARUSSELL

Eintauchen in eine Zauberwelt

HNA 16.8.2000

HNA / Land & Leute September 2000

4. Haydauer Gesundheitstage

„Check your body – move your body"

KLOSTER HAYDAU

Gesundheitstest und Sporttherapie im Kloster Hay

4. Haydauer Gesundheitstage

Gesundheitstest und Sporttherapie

Gesundheit auf dem Prüfstand

4. HAYDAUER GESUNDHEITSTAGE

Laufen für das Wohlbefinden

KLOSTER HAYDAU

Kloster Haydau
In der Haydau 6, 34326 Morschen
Telefon (0 56 64) 93 00 40
Telefax (0 56 64) 93 00 42

v.i.S.d.P. Uta Meurer • Gestaltung Hemma Glos • Bibliomed Verlag • Carl-Braun Str. 15 • 34212 Melsungen
Fotos Rainer Wittich und Funck & Heise